

# Laibacher Zeitung.



Nr. 190.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 21. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. den Professor am Staatsgymnasium zu Czernowitz Heinrich Klauer zum Director des Staatsgymnasiums zu Rabauk allergnädigst zu ernennen geruht.  
Conrad-Cybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. den Professor am Staatsgymnasium in Ragusa, Bezirks-Schulinspector Franz Bulic zum Director des Staatsgymnasiums in Spalato allergnädigst zu ernennen geruht.  
Conrad-Cybesfeld m. p.

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des Flugblattes, betitelt „Mahnruf an alle Arbeiter und Männer des Volkes“, unterzeichnet: „Das Executiv-Comite“, in der Stelle von „Unsere Blutlanger“ bis „— Lächerlich!“ das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a St. G. und der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses nach den §§ 63 und 64 St. G., und in der Stelle von „Genug der Worte“ bis „Volksbetrüger“ das Verbrechen des Hochverrathes nach § 58 b und c St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Trierer Tagblatt“ meldet, zur Anschaffung neuer Kirchenglocken in Sgoniko, Bezirk Sessana, 200 fl. zu spenden geruht.

## Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 18. d. M. schreibt: Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers gibt, wie alljährlich, auch heuer sämtlichen Blättern ohne Unterschied der Parteilichkeit den gern ergriffenen Anlass, den Gefühlen der Liebe und Verehrung, von welchen alle Völker des Reiches für den erhabenen Monarchen beseelt sind, würdigen Ausdruck zu geben. Das „Fremdenblatt“, die „Wiener Allgemeine Zeitung“, die „Presse“, das „Neue Wiener Tagblatt“, das „Extrablatt“, das „Vaterland“ und die

„Tribüne“ schließen sich diesfalls durch entsprechende Wiedergabe, den gestrigen Ausführungen der „Wiener Abendpost“ an. Die „Morgenpost“ sagt: „Heute feiert Se. Majestät der Kaiser seinen dreiundfünfzigsten Geburtstag, und mit Stolz und Genugthuung darf derselbe auf sein thatenreiches und ruhmvolles Leben zurückblicken. Die aufrichtigen Bemühungen des Monarchen für das Wohl des Reiches finden einen lauten Widerhall in den Herzen aller Bewohner, und kein Herrscher kann gleich dem unsern von sich sagen, dass er so sehr die Liebe und die Sympathien der Bevölkerung ohne Unterschied der Sprache und der Partei besitze.“

Die „Vorstadt-Zeitung“ schreibt: „Der Kaiser feiert heute sein Geburtsfest in Fischl; die dortige Bevölkerung veranstaltet eine Anzahl von Festlichkeiten. Wien wird vornehmlich durch die schon angekündigten kirchlichen und militärischen Feierlichkeiten der Bedeutung des Tages gerecht werden.“ — Das „Armeebblatt“ verdolmetscht die Gefühle der Armee anlässlich des Geburtstages des obersten Kriegsherrn mit folgenden Worten: „Das Geburtsfest unseres allergnädigsten Herrn ist das höchste Freudenfest für Seine braven Soldaten, die Leid und Freud mit Allerhöchsthim zu theilen gewohnt sind. . . Und wenn am 18. August von der Adria bis zur Weichsel, vom Arl bis zum Bucsecs die Töne der Volkshymne die Lüfte durchzittern, so vermischen sich mit ihr die aus tausend und aber tausend treuen Soldatenherzen kommenden freudigen Rufe: Gott erhalte unseren geliebten Kaiser und Herrn, Se. Majestät Franz Joseph I. und Sein Allerdurchlauchtigstes Haus!“

Die „Salzburger Zeitung“ schreibt: „Es ist ein Tag im Jahre, nach dem die Völker Oesterreichs sich sehnen, dessen Wiederkehr sie mit Jubel und Freude begrüßen, den sie mit erneuten Kundgebungen dankbarer Liebe und Treue begehen, es ist der Tag, an welchem unser Herr und Kaiser das Licht der Welt erblickte. An diesem goldenen Tage blicken die Völker Oesterreichs zu Ihm empor, zu Ihm, dem gütigen Vater, dem Schützer ihrer Rechte, dem unermüdblichen Förderer ihrer Wohlfahrt, dem Helfer in aller Noth, dem Schirmherrn in Glück und Freude, und nur Ein Ruf erklingt: Gott erhalte, Gott beschütze, Gott beschirme unsern Kaiser, unsern Vater!“ — Die „Salzburger Chronik“ sagt: „Im weiten Habsburger Staate, auf dem Lande wie in der Stadt, im Palaste wie in der Hütte, an der Donau wie an der Weichsel, an der

Adria wie am Bodensee, in den Alpen wie in den Karpathen, ja auch dort im Auslande, wo treue Oesterreicher wohnen, feiert man des Kaisers Geburtsfest als einen Freudentag der Monarchie. Ein Ruf geht mit den Klängen der Volkshymne durch das ganze weite Reich: Gott erhalte und schütze unseren geliebten Herrscher Franz Joseph! Heil Ihm und Seinem Hause für und für!“

Gleich der Wiener Presse begrüßen auch die Provinzblätter sowie ein Theil der auswärtigen Journale die Eröffnung der internationalen elektrischen Ausstellung in Wien mit sympathischen Worten. Der „Mährisch-schlesische Correspondent“ beschäftigt sich insbesondere mit der Eröffnungsrede Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf und bemerkt: „Die ebenso gehaltvollen wie schönen und warm empfundenen Worte des durchlauchtigsten Redners werden sicherlich ein millionenfaches, freudiges, jubelndes Echo in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie und wohl auch an vielen Orten außerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle finden.“ — Die Linzer „Tagespost“ sagt: „Mit Stolz und Freude wird jeder Oesterreicher die herrlichen Worte lesen, welche unser Kronprinz bei der Eröffnung der elektrischen Ausstellung gesprochen hat, mit patriotischer Genugthuung und mit erneutem Vertrauen.“ — In ähnlicher Weise äußert sich das „Schlesische Tagblatt“. — Die „Neue Zeit“ sagt: „Wir begrüßen die Eröffnung der internationalen elektrischen Ausstellung als eine neue, bedeutsame Etappe auf der noch unabsehbaren Bahn nach den hohen Zielen der Verbesserung unserer materiellen und socialen Verhältnisse, und wünschen allen denen, welche sich um ihr Zustandekommen verdient gemacht, einen segensbringenden Erfolg für ihre Mühen und für die Opfer, die sie gebracht. Die Ausstellung wird, wir sind dessen überzeugt, ihren Vorgängerinnen von Paris und München sich würdig anreihen und unserer alten Reichshauptstadt Wien zu neuem Glanz und Ruhm gereichen.“ — Das „Prager Abendblatt“ schreibt: „Die Ausstellung ist wohl noch nicht in allen Theilen fertig, präsentiert sich aber bereits recht respectabel. Kenner versichern, dass die diesjährige Wiener Ausstellung sowohl die elektrische Ausstellung in München als auch jene in Paris in Bezug auf Reichhaltigkeit der exponierten Gegenstände und technische Vollendung der Apparate betrifft. Das Erfreulichste hierbei ist der Umstand, dass

## Feuilleton.

### Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(8. Fortsetzung.)

„O, wie kommt denn die schöne Ebers-Marie so allein in den Wald?“ Der unheimlich funkelnde Blick des wilden Menschen streifte die Tanne, unter der sich sein armes Kind verbarg. „Komm nur heraus, kleine Natter! Meinst, ich hab' dich nutzlos den ganzen Tag gesucht? Im Dorf, draußen in den Feldern und jetzt hab' ich sogar den See umgangen, um dich zu finden. Na, wirst kommen?“ Jobs schwang dabei einen starken Stock in der Luft.

„Ihr werdet das Kind doch nicht mit dem Knüttel hauen!“ Marie trat dicht vor den Mann: „Was seid Ihr denn für ein Unmensch?“

Ein rauhes, wildes Lachen war die Antwort. „Was kümmert's Euch, ob ich die Hanni schlage oder nicht. Das saule Ding will für den Vater keinen Liebesweg machen.“

„Einen Liebesweg nennt Ihr's, wenn das arme Kind betteln soll, damit Ihr die so sauer erworbenen Kreuzer vertrinkt? O, schämt Euch doch recht in die Seel' hinein, so einen elenden Lebenswandel zu führen, wo Ihr ja zwei gesunde Hände habt, die in redlicher Arbeit Euch und Hanni ernähren könnten.“

„Arbeit, wer gibt mir Arbeit?“ schrie der Mann, und seine funkelnden Augen richteten sich auf Marie. „Erst neulich jagte mich Euere Base von dem Ebershof, als ich sie um eine milde Gabe bat.“

„So lange Ihr Euch nicht bessert, werdet Ihr bei uns kein Geld bekommen; mein Vater ist streng.“

„Nein, hartherzig, grausam ist er, ein Weizhals!“ unterbrach sie der Trunkenbold.

Jetzt rötheten sich des Mädchens Wangen im hellsten Born. „Schweigt!“ rief sie mit lauter, bebender Stimme. „Was gibt Euch das Recht, so über meinen Vater zu reden. Meint Ihr, wenn Ihr unverschuldet in Noth und Elend gekommen sein würdet, mein Vater hätt' Euch nicht gern zur Rettung die Hand gereicht? Aber einem Trunkenbold gegenüber, der sein armes Kind schlägt, weil es ihm kein Geld erbettelt, damit er's vertrinkt, hört jede Gutherzigkeit auf. So, da habt Ihr einmal die Wahrheit gehört und nun gebt den Weg frei!“

„Nicht von der Stelle sollt Ihr!“ schrie der Mann mit heiserer Stimme. Er hob den wuchtigen Stock. „Vater, Vater!“ Die arme, kleine Hanni kroch hinter der Tanne hervor; sie vergaß ihr eigenes Elend über der Gefahr, in welcher das muthige Mädchen schwebte. Der wüthende Mensch stieß das Kind beiseite, sein glühendes Auge bohrte sich förmlich in Marie's Büge. Schon in der nächsten Minute konnte ein furchtbares Unglück geschehen sein. Da umspannte plötzlich mit eisernem Griff eine Hand den Arm des wüthen Gesellen, gerade in dem Augenblicke, wo er den Knüttel, in seinem halbtrunkenen Zustande kaum wissend, was er that, gegen Marie hob. Nichts ist bei betrunkenen Menschen gefährlicher, als sie zu reizen, denn die Folgen ihrer blinden Wuth sind unberechenbar.

„Halt!“ Das Mädchen, welches beide Hände gegen den sinnlosen Angreifer ausgestreckt, um sich zu schützen, so weit das in ihren Kräften stand, ließ jetzt die Arme sinken. Der im entscheidenden Moment den furchtbaren Schlag von ihrem Haupte abgewendet, war kein anderer als der Jäger Burghart.

„Schrecklicher Mensch was thut Ihr!“ rief er

mit tiefer, grossender Stimme. „Wollt Ihr einen Mord an dem Mädchen begehen?“

Der Trunkenbold blickte scheu zu Boden. Die wilde Bornesflamme in seinem heißen, schweren Kopf schien erloschen zu sein, und als Hanni sich wieder in das Tannengehege flüchten wollte, hielt er sie mit den Worten zurück: „Komm nur mit mir ins Dorf, ich will dich nicht mehr schlagen. Aber Brot kann ich dir auch keins geben.“

Marie trat jetzt zu dem Kinde: „Du gehst gleich mit mir, ich will dir alle Tage was zum Essen geben und auch gute Kleider statt der elenden Lumpen da.“

Der Vater Hannis, von dem plötzlich alle bösen Geister geflohen zu sein schienen, hob den schenen Blick empor, er streifte das blühende Mädchen Gesicht, das trotz des eben empfundenen Schreckens nicht erblichen war.

„Ihr habt noch ein Herz für das Kind, wo ich . . .“, Marie fiel ihm rasch in das Wort: „Lasst das, ich will's vergessen, was Ihr gegen mich im Sinne gehabt. Bessert Euch doch, schon um des armen Kindes willen. Wenn ich von Hanni hör', dass Ihr eine ganze Woche nicht mehr die Flasche berührt, will ich Euch Arbeit verschaffen.“

Der Mann murmelte einige unverständliche Worte, die etwa wie „dank Euch!“ klangen, dann entfernte er sich hastig von der verhängnisvollen Stelle, den Knüttel weit von sich werfend. Marie blickte ihm nach, bis er unter den Bäumen verschwand. „Na, bessern wirst dich wohl nicht, aber eine kleine Lehre hast doch von mir empfangen“, flüsterte sie vor sich hin.

„Ja, eine gar schöne Lehre in der Christenlieb'!“ klang es dicht an ihrer Seite.

Das Mädchen hatte einen Augenblick vergessen, dass der fürstliche Oberjäger den Schlag von ihrem Haupte abgewendet. (Fortf. folgt.)

Oesterreich-Ungarn in der Ausstellung höchst ehrenvoll repräsentiert erscheint. Insbesondere haben das Handelsministerium, unsere großen Bahngesellschaften und einzelne Großindustrielle alles aufgeboten, um im Wettstreite mit den in der Elektrotechnik vorgeschrittenen Staaten nicht zurückzubleiben. — Der „Prager Lloyd“ bemerkt: „Die Wiener Ausstellung folgt zwar in ganz kurzer Zeit der Pariser Ausstellung, allein das neue Gebiet der Wissenschaft ist so reich und prächtig, daß zwei Jahre genügen, um die Welt mit den überraschenden Entdeckungen zu bereichern. Zwar ist das Feld der Anwendung der Elektricität noch immer ein eng begrenztes, allein die Wiener Ausstellung wird ebenso wie ihre Pariser Vorgängerin sehr viel dazu beitragen, um dieses Feld zu erweitern und Tausende von Menschen mit den Wirkungen der neuentdeckten Naturkraft bekannt zu machen.“ — Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Wien schreiben: „Das Ereignis des Tages, das heute in Wien jedes andere Interesse in den Hintergrund drängt, ist die Eröffnung der internationalen elektrischen Ausstellung. Ueber diese Feier sowie über die Ausstellung selbst eingehender zu berichten, überlassen wir einer anderen Feder; an dieser Stelle mag für heute bloß auf die bedeutsamen, schwungvollen, von großer Wärme durchhauchten Worte hingewiesen werden, mit welchen der Kronprinz als Protector der Ausstellung dieselbe eröffnet hat, und wir fügen nur noch hinzu: nenngleich auch heute noch nicht alles vollständig fertig erscheint, der Eindruck, den der Beschauer gewinnt, ist doch ein mächtiger, und man darf der Ausstellung lähn einen glänzenden Verlauf prophezeien.“

Zur Frage der Fleischtheuerung meldet die heutige „Vorstadt-Zeitung“: „Aus Prag wird uns von sehr vertrauenswürdiger Seite die Mittheilung gemacht, daß bekannte Wiener Großhändler in Prag und Karlsbad in den letzten Tagen bedeutende Vieheinkäufe zu 37 bis 40 kr. per Kilo Lebendgewicht machten, aber das Rindvieh nicht nach Wien, sondern über Borsalberg in die Schweiz verschickten. Diese Thatsache illustriert die Behauptungen, daß derzeit im Inlande großer Viehmangel herrsche und daher eine Fleischtheuerung unvermeidlich sei, in sonderbarer Weise. Wenn übrigens noch behauptet wird, daß jährlich 40 000 Stück Rindvieh im Wege des Schmuggels nach Deutschland verführt werden, so zeigt auch dieser Umstand, daß Oesterreich entschieden genug Vieh erzeugt, um seinen eigenen Bedarf zu decken. Wenn aber die Besitzer des Rindviehes dasselbe nicht nach Wien zum Verlaufe bringen, sondern lieber auf dem umständlichen und kostspieligen Wege der Landfracht ins Ausland verschicken, so muß das wohl auch seinen guten Grund haben; offenbar sind die Wiener Marktverhältnisse nicht danach, um die Verkäufer hieher zu locken.“

Die „Tribüne“ bringt unter dem 17. August folgenden Leitartikel:

**Das fünfte Jahr.**

Ganz unvermerkt sind wir in das fünfte Jahr desjenigen Systems hinübergeglitten, welches die Opposition anfangs spielend hinwegzufegen erklärt hatte. Nicht ein einziges Wort aus dem gesammten oppositionellen Lager wagt mehr laut zu werden, daß man diesem vertrackten System dennoch den Garaus machen, die Majorität sprengen, die Regierung stürzen würde, wie das noch vor Jahr und Tag durch die Opposition aus den Vertretungskörpern und durch ihre Organe in alle Welt hinausgeschmettert wurde. Im Gegentheil, die Opposition begnügt sich jetzt damit, den goldenen Brücken, welche ihr im böhmischen Landtage seitens der Majorität gebaut wurden, in kindischem Troß den Rücken zu lehnen, sich nicht zu versöhnen, sich nicht zu verständigen, „weil dies das System und die Regierung noch mehr befestigen würde“. Nicht aus Uebermuth, nicht aus Schadenfreude constatieren wir diese kleinlauten Wandlung einer Opposition, welche noch vor kurzer Zeit gedroht hatte, in Oesterreich das Unterste zum Obersten zu lehnen, um den herrschenden Zustand zum Falle zu bringen; welche bis auf den heutigen Tag behauptet, daß Oesterreich unter dem Walten der gegenwärtigen Majorität und Regierung seinem Verderben entgegenstehe und nur von ihr — der Opposition — gerettet werden könne. Was unser Interesse an der thatsächlichen Ohnmacht der Opposition, an dem sittlichen Gedeihen des von ihr so leidenschaftlich bekämpften Systems erregt, sind überhaupt keine subjectiven Gefühle irgendwelcher Art, sondern die ernste Frage nach den objectiven Ursachen, warum der nimmer wegzuleugnende thatsächliche Zustand der Dinge gerade so und nicht anders ist. Wir sind trotz aller Bekämpfung der Opposition durchaus nicht kurzfristig genug, um uns nicht zu sagen, daß in deren Reihen eine solche Summe von Kräften und selbst Talenten vorhanden ist, welche an und für sich bereits ausreichen müßte, um ein von denselben bekämpftes System zu Falle zu bringen. Andererseits kann uns die thatsächliche Erfahrung in unserer Ueberzeugung nur

noch mehr befestigen, daß gerade der von uns vertretene Gang der Dinge der allein richtige ist, sobald es sich dabei nur um das Interesse Oesterreichs handelt und Partei-Interessen aus dem Spiele bleiben. Aber warum kommt die Opposition immer mehr herunter, während das gegenwärtige Regime immer tiefere Wurzeln faßt und der Staat dabei sichtlich gedeiht, wohingegen derselbe zur Zeit, als die Opposition am Ruder war, nach innen wie nach außen einer rapiden Decomposition und Schwächung verfallen war?

Ein flüchtiger Vergleich der Gegenwart mit dem fünften Jahre des früheren Regimes dürfte besser als noch so lange theoretische Nachweise einen deutlichen Fingerzeig bieten, worin die Beantwortung der obigen Frage zu suchen ist. Die ehemalige Verfassungspartei hatte zu anfang der siebziger Jahre die passive Opposition durch die directen Reichsrathswahlen kaum halb und halb unschädlich gemacht, die furchtbaren Nachwirkungen des 1873er Krachs durch die 80 Millionen-Vorschüsse zur Noth gemildert, als sie nach drei Hauptrichtungen von einer Art von Größenwahn befallen wurde. Erst setzte sie Himmel und Hölle in Bewegung, um die zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung vereinbarte Erneuerung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches zu hintertreiben. Dann vermaß sie sich, kaum daß durch den Aufstand in der Herzegovina im Jahre 1875 die orientalische Frage mit einer noch nie dagewesenen Behemanz entbrannt war und das bewaffnete Einschreiten der Monarchie jeden Augenblick von den Interessen derselben gebieterisch gefordert werden konnte, Oesterreich-Ungarn eine absolute Friedenspolitik zu dictieren, ja sogar eine eventuelle Erwerbung Bosniens und der Herzegovina geradezu zu verbieten. Drittens endlich begann die Partei erst gegen einzelne Mitglieder, dann gegen die gesammte Regierung des Cabinetes Auersperg förmlich zu wüthen, als ob damals nicht etwa eine Regierung aus dem eigensten Schoße der Verfassungspartei, sondern etwa gar schon das heutige Cabinet Taaffe am Ruder gewesen wäre. Den Ungarn sollte um keinen Preis in der Bankfrage eine Concession gemacht werden, trotzdem Tisza wiederholt gerade die Emancipation Ungarns im Punkte seines Bankwesens als die Cardinalbedingung der finanziellen Lebensfähigkeit des ungarischen Staates fordern mußte und dieselbe auch späterhin in der Sache zugestanden wurde. Während der Abgeordnete Greuter in der Debatte über die orientalische Frage als Generalredner der Minorität erklärte, daß Oesterreich mit der Annexion Bosniens nur eine ihm gebührende Erbschaft antreten würde, ergieng sich Herbst in allgemeinen Redensarten über die Verbesserung des Loses der Christen in der Türkei und die Verfassungspartei selbst verstieg sich später zu einem förmlichen Veto gegen jede Art Orientpolitik der Monarchie, wodurch dieselbe zu absoluter Passivität verdammt wurde. Auch war das Cabinet Auersperg seiner eigenen Partei nicht mehr liberal genug, und das Budget pro 1877 wurde ihm mit der ausdrücklichen Verwahrung bewilligt, daß dies durchaus nicht als ein Vertrauensvotum für die Regierung zu betrachten sei. So standen die Dinge im fünften Jahre des Regimes Auersperg.

Das gegenwärtige System, welches angeblich so bildungs- und fortschrittsfeindlich ist, inauguriert das fünfte Jahr seiner Existenz mit der elektrischen Ausstellung, welche selbst seitens der verbissensten Oppositionsorgane als ein zweifelloser Erfolg nicht bloß in cultureller, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung gepriesen wird. Der jüngst veröffentlichte Steuerausweis für das erste Semester dieses Jahres constatirt ziffermäßig eine stetige Zunahme der Steuerkraft des Reiches. Die Zusammenkunft unseres Monarchen mit dem deutschen Kaiser in Ischl beweist, daß der gegenwärtig mächtigste Staat der Welt mit jedem neuen Jahre des herrschenden Systems das Bündnis mit Oesterreich als wertvoller betrachtet. Die Kaiserreise nach Steiermark und Krain hat aller Welt das erhebende Bild vor Augen gerückt, wie die Völker ohne Unterschied der Zunge dem Monarchen wetteifernd entgegenjubeln und dadurch bezeugen, daß das gegenwärtige System trotz allem Gerede der Opposition mit den Existenzbedingungen der Völker nicht im Widerspruche stehe, vielmehr das Gedeihen derselben auf der Grundlage der Gleichberechtigung fördere. Der Verlauf der wichtigsten Landtagsession in Oesterreich, jener von Böhmen nämlich, hat dargethan, daß die Elemente der Majorität nach wie vor in allen Principienfragen mit der Regierung vollständig übereinstimmen, vor allem in dem alles andere beherrschenden Grundsätze, daß in ganz Oesterreich wie in jedem seiner einzelnen Bestandtheile das gleiche Recht für alle ohne Unterschied der Nationalität walten solle. Von ganz irrelevanten, journalistischen Raßbalgereien abgesehen, ist auch nicht das Geringste laut geworden, daß zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung nicht das beste Einvernehmen herrschen würde. Ja, selbst zwischen den parlamentarischen Majoritäten Oesterreichs und Ungarns hat sich allmählich eine Art von stillschweigender Uebereinstimmung herausgebildet, und die öffentliche Meinung Ungarns macht kein Hehl daraus, daß sie lieber mit dem gegenwärtigen Zustande der Dinge in Oesterreich gute Freundschaft halten, als sich mit den Verfassungstreuen

von ehedem fort und fort um neue Ausgleiche herum-balgen will. Kurz und gut, nach innen wie nach außen consolidiert sich das gegenwärtige System immer fester, während das der Verfassungspartei im fünften Jahre seiner Dauer bereits so gut wie in sich und mit den Interessen des Staates zerfallen war. Man braucht nicht lange zu forschen, um aus den angeführten Thatsachen zu ersehen, daß unter dem gegenwärtigen Systeme die Interessen der Parteien nur so weit geltend gemacht werden, als sie dem allgemeinen Staatsinteresse dienen. Darum kommt die Opposition, welche in dem alten Parteigeiste fortwirthschaftet, immer mehr herunter, während alle maßgebenden Factoren der Gegenwart, weil sie vor allem dem Staate geben, was des Staates ist, sichtlich und stetig gedeihen und erstarken, und was die Hauptsache ist, der Staat am meisten.

**Vom Ausland.**

Ueber die für die nächste Session des preussischen Landtages zu erwartenden Gesetzesvorlagen melden die Berliner „Politischen Nachrichten“: „Der Rahmen der größeren gesetzgeberischen Arbeiten ist bereits in der Thronrede, mit welcher die letzte Landtagsession eröffnet wurde, vorgezeichnet. Danach werden, zugleich als Grundlagen für den demnächstigen Abschluß der Reichssteuer-Reform, ein Schuldotationsgesetz auf der Basis einer erheblichen Vetheiligung des Staates an den Schullasten, ein Beamten-Besoldungsgesetz und ein Gesetz, betreffend die Vetheiligung der Gemeinden an den Erträgen der Grund- und Gebäudesteuer in Aussicht zu nehmen sein. Daneben tritt als Ergebnis der Verhandlungen über das Gesetz, betreffend den Erlass der beiden untersten Stufen der Klassensteuer die abschließende Reform der directen Personalbesteuerung ein, also die definitive Abstufung der Steuer, die Veränderung des Anlageverfahrens, die weitergehende Berücksichtigung der die Leistungsfähigkeit beeinträchtigenden besonderen Umstände, bezuglich die Frage einer höheren Besteuerung des Einkommens aus Gelbcapital.“

Aus Paris wird gemeldet: „Seit dem Ausbruche der jüngsten Unruhen in Spanien erhält Herr Challemel-Lacour beinahe alltäglich den Besuch des spanischen Gesandten Herzogs Fernan-Nunez. Der Vertreter des Königs Alphons verlangte gleich von Anfang die Internierung der aufrührerischen Soldaten, welche über die französische Grenze flüchten könnten, und die strengste Ueberwachung dieser Grenze zur Verhütung der Kriegscontrebände. Im Laufe der letzten Unterredung soll der Herzog, ohne einen förmlichen Antrag zu stellen, auf die Rührigkeit hingewiesen haben, die Don Ruiz Borrilla entwickelte, und die Bemerkung fallen gelassen haben, die spanische Regierung habe Beweise in Händen, daß der ehemalige Conseilspräsident Anstifter der letzten Bewegung gewesen sei. Man ist somit jeden Moment darauf gefaßt, daß der spanische Gesandte die Ausweisung Borrillas fordern werde.“

Das englische Unterhaus beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 15. d. M. mit der Specialdebatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Bildung eines Local-Regierungsamtes für Schottland, nachdem ein von Sir Henry Wolff gestellter Antrag, welcher ausführte, daß, ehe das Haus einen Minister für Schottland creiere, dessen Vollmachten, Obliegenheiten und Patronatsrechte sowie die Emolumente genauer definiert werden sollten, zurückgezogen worden. — Das dem Schlusse der jeweiligen Parlamentssession vorangehende ministerielle Weißfischessen fand am 15. d. statt. Nach der um 6 Uhr beendeten Unterhaus-sitzung führte ein von der Westminster-Brücke abgehendes Dampfboot den Lordkanzler, Lord Granville, Lord Kimberley, den Marquis von Hartington, Lord Derby, den Schatzkanzler Childers, Mr. Dobson und etwa dreißig andere Mitglieder der Regierung nach Greenwich, woselbst im Nelson-Saale des Trafalgar-Hotels das Diner vor sich gieng. Die Abwesenheit Gladstones wurde sehr bemerkt, doch ist es bekannt, daß der Premier ein Gegner des jede politische Wichtigkeit entbehrenden Weißfischessens ist und mehr als einmal versucht hat, dasselbe abzuschaffen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Das Allerh. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in Wien.**

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde am 18. d. M. in solenner Weise begangen. Bereits um 5 Uhr morgens wurde von einer auf der Schmelz placierten schweren Batterie ein Salut von 24 Kanonenschüssen gelöst und gleichzeitig auf sämtlichen ärarischen Gebäuden die kaiserliche Flagge aufgehißt. Zur selben Zeit wurde von sämtlichen Tambours in Begleitung der Musikkapellen die Tagwache geschlagen, und die Musikkapelle des 48. Infanterieregiments marschierte mit klingendem Spiele von der Hauptwache am Hof durch die Schottengasse und über den Schottenring in die Hofwäner Kaserne. Auf dem Schmelzer Exercierplatze fand später die übliche große

Parade zu Ehren des Tages statt. Was der militärischen Feier diesmal ein besonderes Interesse verlieh, war, daß Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph persönlich die Revue abnahm. Zu der Parade waren ausgerückt unter den Befehlen Sr. Excellenz des Commandanten des zweiten Corps FML. Baron Bauer sämtliche Truppen der Wiener Garnison und nahmen Aufstellung in vier Treffen unter dem Commando Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn FML. Erzherzogs Johann, Sr. Durchlaucht des FML. Prinzen zu Windisch-Grätz, des FML. v. Gerlich und des Obersten Widos de Kolta. Im ganzen waren ausgerückt 31 Bataillone, 6 Compagnien, 12 Escadronen (9135 Mann, 1563 Reiter), 21 Batterien, 15 Armeefuhrwerke. Das Festungsartillerie-Bataillon Nr. 10 war, entsprechend der Neuorganisation dieser Waffe, zum erstenmale heute mit Gewehren ausgerüstet. Die nicht mit den Truppen ausgerückten berittenen Generale und Officiere versammelten sich vor 7<sup>1/4</sup> Uhr nächst dem Friedhofe, die zu Fuße der Feier beizuhelfenden Generale, Officiere und Militärbeamten bei dem Kapellenzelt. Unter den Anwesenden befanden sich Ihre Excellenzen die Herren Reichs-Kriegsminister FML. Graf Blylandt-Weid, G. v. C. Graf Pejacevich, Admiral Freiherr von Pöck, ferner der portugiesische Gesandte Graf Balmor und sämtliche fremdländischen Officiere.

Vom Allerhöchsten Hofe hatten sich eingefunden: Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht, Eugen, Wilhelm undRAINER. Fünf Minuten vor 8 Uhr erschien Sr. kön. Hoheit der Kronprinz Dom Carlos von Portugal in der portugiesischen Uhlanen-Uniform in Begleitung seines Adjutanten Vicomte Seisal und der ihm zugetheilten Herren Generalmajor Grafen Uegküll und Major Grafen Orsini und Rosenbergl. Schlag 8 Uhr kam Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf in einer offenen Hofequipe aus Dogenburg, bestieg ein Pferd, sprengte zu dem Rendez-vous-Platz, nahm dort die Begrüßung der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, des Kronprinzen von Portugal und der Generalität entgegen und ritt dann, gefolgt von dem glänzenden Cortège, dem sich auch die Suite des Kronprinzen von Portugal in Civil angeschlossen hatte, die vier Treffen ab. Sodann wurde von dem Feldbischof Dr. Gruschä unter Assistenz der hier befindlichen Militärcuraten und der Feldgeistlichkeit eine feierliche Feldmesse celebriert. Die einzelnen Momente derselben wurden von den ausgerückten Truppen und von zwei am rechten Flügel aufgefahrenden Batterien mit den reglementsmäßigen Dechargen markiert. Nach beendigtem Gottesdienste begann die Defilierung. Dieselbe erfolgte von den Fußtruppen in der offenen Colonne mit Compagnien, von der Artillerie, Cavallerie und der Traindivision in der Colonne. Die Abtheilung der Invaliden, die während des Gottesdienstes bei dem Kapellenzelt an die Suite sich angeschlossen hatte, verblieb in dieser Position bis zum Ende des Vorbeimarsches. Das Defilieren der Truppen gieng trefflich vonstatten, worauf die beiden erlauchten Kronprinzen und die Herren Erzherzoge nach der Stadt fuhren.

Vormittags um 11 Uhr wurde in der Domkirche zu St. Stephan von Sr. Excellenz dem hochw. Fürstbischof von Wien, Dr. Celestin Ganglbauer, unter großer geistlicher Assistenz ein feierliches Hochamt celebriert, welches bis 12 Uhr dauerte. In der festlich beleuchteten Kirche bildete Militär, vor der Kirche Sicherheitswache in voller Parade Spalier. Die Aufahrt der Staatswürdenträger und der anderen dem Festgottesdienste anwohnenden Persönlichkeiten begann vor dem Riesenthore des Domes um halb 11 Uhr. Es erschienen Ihre Excellenzen die Herren: Oberceremonienmeister Graf Hunyady, der Minister des kaiserl. Hauses und des Außern Graf Kálnoky, Ministerpräsident Graf Taaffe, die Minister: Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr v. Prokát, Dr. Freiherr v. Conrad-Gybesfeld, FML. Graf Welfersheimb und Freiherr v. Pino, der königl. ungarische Minister am Allerhöchsten Hoflager Freiherr von Drzy, G. v. C. Freiherr v. Koller, der Oberflächmeister Graf Kinsky, der Oberjägermeister Graf Abensberg-Traun, der Präsident des Obersten Rechnungshofes Sr. Durchlaucht Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen der erste und der zweite Präsident des Obersten Gerichtshofes Ritter v. Schmerling und Dr. v. Stremayr, der General-Procurator Dr. Glaser, Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr v. Streit, ferner die Herren: Statthaltereivizepräsident Ritter von Kutschera, Schotten-Prälat Hauswirth, die Sectionschefs v. Szobhényi und v. Czedit, Polizeipräsident Ritter Articzka v. Jaden, Bürgermeister Eduard Uhl mit dem Bürgermeistert Stellvertreter Dr. Priz und zahlreichen Gemeinderäthen, Protector Dr. Ricker mit den Decanen der hiesigen Universität, die Beamten der Hof- und Centralstellen u. Die Metropolitankirche war in allen Räumen von einem andächtigen Publicum gefüllt.

In der griechisch-orientalischen Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit, Gemeinde k. k. österreichische Untertanen, fand eine feierliche Doxologie (Ledeum) statt, welcher die Vorsteher der Gemeinde, der Lehrkörper und die Schüler der griechischen Nationalschule sowie auch eine große Anzahl von Gemeindegliedern beiwohnten. Mit

der Abingung der Volkshymne schloß die solenne kirchliche Feier.

In der Landhaus-Kapelle wurde heute vormittags ein Festgottesdienst abgehalten, welchem der Landmarschall, die Mitglieder des Landesauschusses und die Landesbeamten beiwohnten.

— (Zulässigkeit aufgeklebter Adressen auf Correspondenzkarten.) Im Einvernehmen mit dem kön. ungarischen Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communication wurde vom k. k. Handelsministerium die Aufklebung gedruckter Adressen auf die Correspondenzkarten im österreichisch-ungarischen und im Verkehre mit Deutschland für zulässig erklärt.

— (Ein Ritt von Paris nach Wien.) Am 19. d. M. vormittags traf eine aus drei Personen bestehende Gesellschaft, nämlich Herr und Frau Raynaud und Herr Girard, aus Paris in Wien ein. Die Genannten haben den Weg von Paris nach Wien zu Pferd zurückgelegt. Die Gesellschaft, welche am 24. Juni Paris verließ, nahm die Tour durch die Schweiz, den Schwarzwald und durch die österreichischen Alpenländer. Es dürfte der erste Fall sein, daß eine Dame, die Ruhetage abgerechnet, ununterbrochen von Paris bis Wien geritten ist. Die Gesellschaft befindet sich vollkommen wohl. Herr und Frau Raynaud und Herr Girard beabsichtigen, wenn die Pferde genügend erholt, in zehn Tagen den Weiterritt nach Budapest anzutreten.

— (Grundsteinlegung.) Wie aus Olmütz telegraphisch gemeldet wird, hat am 18. d. M. vormittags durch Se. Eminenz den hochw. Cardinal Fürst-Erzbischof Landgraf von Fürstenberg die Grundsteinlegung zum Neubau der Olmüzer Domkirche stattgefunden. Sämtliche Civil- und Militärbehörden, die Gemeindevertretung und ein zahlreiches Publicum wohnten dem feierlichen Acte bei.

## Locales.

### Die Herz-Jesu-Kirche in Laibach.

Wie wir es bereits in einer der Festnummern kurz mitgetheilt, geruhten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters und Generaladjutanten Freiherrn von Mondel und des Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler am 13. v. M. die Herz-Jesu-Kirche zu besuchen. Se. fürstbischöfliche Gnaden, mit den hochw. Lazaristen und den Vorstandsmitgliedern des Kirchenbauvereins am Eingange der Kirche Se. Majestät auf das ehrfurchtsvollste empfangend, richtete als Protector des Vereins eine kurze Ansprache an Se. Majestät, die von Allerhöchstdemselben auf das huldvollste erwidert wurde. Sodann stellte Herr Regierungsrath Graf Rudolf Chorinsky als Vereinsobmann folgende Herren vor: Stadttingenieur Adolf Wagner, welcher die Pläne, sämtliche Zeichnungen und die Vaulerleitung der Kirche aus Anlaß des religiös-patriotischen Zweckes unentgeltlich besorgte; Baumeister Faleschini und den Bildhauer aus Großlaschitz in Krain Franz Fontes, einen noch wenig bekannten, aber talentvollen jungen Künstler. Jeden dieser drei Herren geruhten Se. Majestät durch huldvolle Worte auszuzeichnen, mit Herrn Faleschini sprachen Se. Majestät in italienischer Sprache.

Nach eingezogenen Erkundigungen um den Stand des Baues betrat Se. Majestät das Innere der Kirche, woselbst der hochw. Herr Superior der Lazaristen dem erlauchten Besucher das Asperges reichete. Vorerst ein kurzes Gebet verrichtend, besichtigten sodann Se. Majestät den herrlichen Bau und die innere Einrichtung und geruhten mit Wohlgefallen die Gedektschrift auf einer Marmorplatte zu lesen, deren Inhalt lautet: Hæ sacra ædes in honorem Sanctissimi Cordis Jesu Summo Pontifice Leone XIII. Imperatore Austriaco Francisco Josepho I. occasione solemnium nuptiarum hæredis Imperii Rudolphi celebratarum cum Archiduce Stephania VI. Idus Maii MDCCCLXXXI inceptæ et ab Ordinario Labacensi Principe Episcopo Joanne Chrysostomo consecratæ Calendis Julii MDCCCLXXXIII.

Wiederholt die Allerhöchste Befriedigung über die Ausführung dieses religiös-patriotischen Werkes ausdrückend, verließen Se. Majestät, sichtlich erfreut, das Gotteshaus, dessen nähere Beschreibung wir nun hier folgen lassen.

Die Kirche, welche mit dem zwei Stock hohen Hause für die hochw. Herren Missionspriester durch einen Gang mit einem Stockwerke desselben verbunden ist, der zur Sacristei und ins Oratorium führt, befindet sich in freundlicher Lage in der St. Petersvorstadt und in der Nähe des Südbahnhofes. Die Seitenfassade ist der Dampfmühl- und die Hauptfassade der Wiefengasse zugekehrt. Zwischen dem Hause und der Kirche ist ein einfacher Ziergarten errichtet, und wird sowohl dieser als auch das Haus, dessen Längsseite mit jener der Kirche parallel ist, von der Wiefengasse durch ein stilrichtiges Gitter aus Schmiedeeisen getrennt, das bis an die Hauptfassade der Kirche reicht.

Ein gleiches Gitter wird vom großen Thurme — der rechts von der Hauptfassade, aber mit dieser in Verbindung stehen und sich vom äußeren Terrain einschließend des Thurmkreuzes 50 Meter erheben wird

den längs der Seitenfassade anzulegenden Ziergarten von der Dampfmühlgasse abschließen.

Kirche und Haus sind im gothischen Stile erbaut, und zwar erstere in jenem des 13. Jahrhunderts, im Ziegelrohbaue, letzteres nach den Plänen des Herrn Ingenieurs Duffé. Die Kirche besitzt ein einschiffiges, mit Kreuzgewölben gedecktes, im Innern 34 Meter langes, 10 Meter breites und 17 Meter hohes Langhaus mit Querschiff und polychromen Chorabschluss. Links vom Presbyterium ist die Sacristei, rechts von selbstem die Kapelle für die heil. Cyril und Method, welche ein Zubau und vom rechtsseitigen Theile des Querschiffes aus zugänglich ist.

Sechs Stufen führen vom äußeren Terrain zur Vorhalle, deren Bogen von zwei Säulen getragen wird. Die Vorhalle ist durch drei große, zweiflügelige Thore vom Innern der Kirche getrennt. Der Anblick des Innern der Kirche wirkt auf jeden Besucher erhebend und wohlthuend. Unwillkürlich bleibt man gleich unterhalb des ebenfalls von zwei Säulen getragenen, mit Eichenholz schön getäfelten Orgelchores stehen, und es wird das Auge des Besuchers vorerst vom Presbyterium gefesselt, durch die prachtvoll ausgeführte und äußerst günstig beleuchtete Glasmalerei der drei Fenster (die hl. Dreifaltigkeit, — Unsere liebe Frau vom hl. Herzen mit dem hl. Josef — und die Erscheinung des Herrn der sel. Margareth Alacoque) darstellend und durch den aus Eichenholz in Naturfarbe mit Goldfassung gefertigten Hauptaltar. Dieser Altar hat zu beiden Seiten des Tabernakels je zwei Gemälde auf Goldgrund, die hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus, Leo und Chrysostomus, und über dem Tabernakel erhebt sich ein Thron für die 180 Centimeter große, meisterhaft ausgeführte Herz-Jesu-Statue aus Steinmasse mit reicher, kunstvoller Fassung.

Nicht minder befriedigen die übrigen Fenster mit Teppichglas, besonders das mit reichem Maßwerke versehene Fenster der Hauptfassade. Ebenso sind die in Relief dargestellten Kreuzwegstationen, welche in Mauerischen angebracht sind, kunstvoll ausgeführt. Sowohl die Fenster, der Hauptaltar, wie auch die Kreuzwegstationen und die vier hl. Evangelisten (Gemälde) an der Kanzel sind Meisterwerke der Meier'schen Hofkunstanstalt in München, über die sich auch Se. Majestät befriedigend zu äußern geruhten.

Außer dem Erwähnten ist noch die auf einer Säule ruhende Kanzel nach dem genialen Entwurfe des Herrn Stadttingenieurs Wagner, ebenfalls aus Eichenholz mit Goldfassung gefertigt, diese aber sowie die Umfassungsrahmen der Kreuzwegstationen wurden in eigener Regie vom Stein- und Holzbildhauer Franz Fontes meisterhaft hergestellt. Die Wände der Kirche sind grau eingelassen, nur die Felder des Gewölbes sind bemalt, das Firmament mit Sternen besetzt darstellend und mit in äußerst sinnig gewählten Farben ausgeführten Borduren begrenzt, wobei Seine Majestät zu bemerken geruhten, daß diese einfache Art der Bemalung ganz besonders befriedige. Die Malerei führte Zimmermaler Herr Vorovsky in Laibach exact durch.

Eine große Zierde des Innern der Kirche ist auch das Pflaster (ein Mosaikflies), das aus der Wienerberger Thonwarenfabrik bezogen wurde. Die Gedenktafel sowie die zwei Weihwasserbecken, aus weißem Kärntnermarmor vom Steinmetzmeister Peter Thomann in Laibach gefertigt, machen dem Meister alle Ehre.

Die Dienste im Innern wie die Vordangensimse im Außern sind aus Lichtenwalder, grobkörnigem Sandstein. Die Schäfte der vorerwähnten Säulen sind aus schwarzem Marmor von Holzenegg bei Oberlaibach. Die Capitale und Basen der Dienste und Säulen, die Balustrade der Vorhalle und die Maßwerke der Fenster sind aus Istrianer Stein.

Die Decksteine der Strebepfeiler und des Hauptgiebels sowie das Sanctusthürmchen an der Hauptfassade sind aus Repentabor-Kalkstein bei Nabresina, dem haltbarsten zugänglichen Steinmaterial hergestellt. Die schönen Capitale und Basen der Säulen und die Consolen des Orgelchores, die Maßwerke der Fenster, sowie die schwierige Arbeit des Sanctusthürmchens führte Bildhauer Fontes aus. Rippen und Gärten sowie die Schlusssteine sind aus Terracotta aus der Fabrik Dreise in Laibach. Den Dachstuhl der Kirche lieferte Zimmermeister Jerandic, den des Hauses, Pust. Die Dachbedeckung im reichen Muster aus englischem Schiefer besorgte Schieferdecker Korn, die Schlosserarbeiten: Kreuz und Gitter am Firste, Oberlichter und Umfriedungsgitter u. s. w. in mitunter reichen Formen, lieferte Schlossermeister Pisko sehr solid und zu sehr mäßigen Preisen. Die zum Ziegelrohbaue nöthigen gewöhnlichen gepressten Ziegel wurden von Zelovsek aus Oberlaibach bezogen.

Der ganze Eindruck, den die Herz-Jesu-Kirche mit dem Hause für die hochw. Herren Missionspriester auf den Besucher macht, ist ein würdevoller, und wird dieser Bau der Stadt und dem Lande zur besonderen Zierde gereichen und ein schöner Zeuge der religiös-patriotischen Gefinnung des Volkes sein.

Leider ist der Thurm, die Cyril und Method-Kapelle sowie das Haus noch nicht fertiggestellt, ebenso sind die Plätze für den Altar der unbefleckten Empfängnis Mariä mit den projectierten Gemälden auf

Goldsgrund: Franz Assisi, Elisabeth, Rudolf und Stefan, sowie für den Altar des heil. Vincenz von Paul (je einer im Querschiff der Kirche) und für den Altar der heil. Cyril und Method noch leer.

Se. Majestät geruhen sich sofort beim Eingange zu erkundigen, ob der Bau heuer noch fortgesetzt werden kann oder wegen Mangel an Mitteln eingestellt werden müßte? Die Antwort lautete hierauf „Ja“ und „Nein“ — d. h. wenn der Bauverein den Credit fortgenießt, der ihm bisher gewährt wurde, dann „Ja“, wenn nicht, dann gilt das „Nein“.

Uebrigens muß es dankend anerkannt und ausgesprochen werden, daß es nur durch Gewährung des Credit, insbesondere von Seite des Herrn Baumeisters Faleschini, der Meier'schen Hofkunstanstalt für kirchliche Arbeiten in München und auch fast aller übrigen Herren Lieferanten und Arbeitnehmer möglich ward, den Bau so weit herzustellen, daß bereits am 1. Juli d. J. die Consecration der Kirche vorgenommen werden konnte.

Die Vollendung dieses religiös-patriotischen Werkes noch in diesem Jahre ist hauptsächlich davon abhängig, ob es der Firma G. Tönnies, welche den Repentabor-Kalkstein liefert, möglich sein wird, die zum Thurne noch fehlenden vier Steine aus Nabresina in Kürze senden zu können; es ist jedoch nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß diese Firma, deren Etablissement in Laibach ebenfalls durch den Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät ausgezeichnet wurde, das Ihrige beitragen wird, um die Vollendung dieses Gotteshauses mit fördern zu helfen.

Die Einnahmen beliefen sich seit dem zweijährigen Bestande des Vereines auf etwas über 40000 fl. und die vollendete Kirche sammt dem Hause für die hochw. Herren Missionspriester dürfte die Summe von 120000 fl. erheischen!

Als neue Einnahmsquelle hat das k. k. Finanzministerium mit Erlaß vom 4. Juni d. J. zu diesem Zwecke eine Effectenlotterie tagfrei bewilligt, und zwar wird dieselbe 2000 Serien zu 40 Losen (à 25 kr.) enthalten und mit 2000 Treffern ausgestattet sein; die Ziehung wird derartig erfolgen, daß auf je eine Serie ein Treffer kommt. Unter den Gewinnten befinden sich zwei Prachtexemplare von 1- bis 2 1/2-jährigen Pferden und 2 Kalbinnen. Dieses Unternehmen empfehlen wir hiemit den Besern und allen Freunden der neuen Kirche aufs wärmste! Mögen sich recht viele durch Abnahme von Losen (am besten ganzer Serien)\* und durch Widmung von Effecten freundlichst daran betheiligen, eingedenk des Wortes auf den Losen:

„Wohl dem, der zum Kirchenbau beiträgt!“ Die heil. Schrift sagt: „Gefegnet werden sein, die Dich aufbauen.“ Tob. 13. 16.

(Das Festschießen), welches die Rohrschützengesellschaft zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers auf dem hiesigen festlich decorierten Landeshauptschießstande Sonntag, den 19. d. M., abhielt, verlief glänzend, und war die Schießstätte namentlich nachmittags von einem sehr zahlreichen distinguierten Publicum besucht. Der Herr k. k. Landespräsident Freiherr v. Winkler, der Herr Oberst Ritter v. Ludwig mit mehreren Stabs- und Oberofficieren waren erschienen. Das löbliche Officierscorps der hiesigen Garnison, welches zu diesem Schießen auch eingeladen war und auf die für dasselbe ausgesetzten hübschen Beste eifrigst mitschoß, überraschte dadurch die Gesellschaft, daß die brave Militärkapelle um 3 Uhr auf der Schießstätte erschien und während einiger Stunden zur Erheiterung des anwesenden Publicums concertierte. In den Schießstunden selbst gieng es recht animiert zu. Um halb 8 Uhr wurden die Beste an die Gewinner vertheilt, und es giengen als Sieger hervor:

Auf der Stand-Festscheibe Habsburg: I. Feuniter 71, II. F. Ferling 69, III. E. Mayer 66, IV. N. Ranzinger 66 Kreise; Ziesscheibe: I. Fr. Doberlet 83 1/2 Theiler, und Officiersbest: Oberlieutenant Kaliger mit 329 Theilern. Feldscheibe: Officiersbeste: I. Oberlieutenant Kaliger 50, II. Hauptmann Slivnik 49 Einheiten; ferner das I. Oberwalder 63, II. Ranzinger 62, III. F. Walle 21 Einheiten. Standscheibe: Officiersbest: Herr Oberlieutenant Milauß mit 210 Theilern; ferner das I. Fr. Doberlet 143, II. F. K. Regorschel 156, III. F. Fischer 340 Theiler. Landesscheibe: I. Fr. Ferling 45 1/2, II. Jos. Benari 39 1/2, III. E. Kößmann 159 Theiler.

(Todesfall.) Am 19. d. M. früh halb 4 Uhr ist in Siska nach kurzer Krankheit der Herr k. k. Major im Ruhestande Herr Leon Wolfky Ritter v. Dunin im Alter von 43 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags 4 Uhr statt. Ein Bataillon des k. k. 17. Infanterieregiments unter Commando des Herrn k. k. Majors Ritter von Gariboldi mit der Regiments-Musikkapelle begleitete den Leichenzug. Dem Sarge folgten außer den Anverwandten Se. Excellenz der Herr k. k. Truppen-Divisionär FML. Eugen Ritter v. Müller, GM. Groller von Mildensee, sowie zahlreiche Stabs- und Oberofficiere des activen und des Ruhestandes.

(Gemeindevahl.) Bei der vor kurzem stattgefundenen Vorstandswahl der Ortsgemeinde Lanzovo, \* Die Leitung der Effectenlotterie befindet sich in Kuththal Nr. 11 in Laibach.

Bezirk Radmannsdorf, wurde der Grundbesitzer Valentin Drzman aus Lanzovo zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Anton Susteršič aus Zaga und Mathias Poznik aus Boščah zu Gemeinderäthen gewählt.

(Feuer.) Man schreibt aus Rudolfswert: Am 5. d. M. um halb 8 Uhr abends ist in der aus sieben Ständern bestehenden, mit Getreide gefüllten, einfachen und einzelnstehenden Harpfe des Besitzers Anton Strajnar in Gemeindorf auf eine unaufklärliche Weise Feuer ausgebrochen und hat die Harpfe sammt Getreide vollständig eingäschert. Bei dem Umfande, als der kaum zehn Schritte von der Harpfe stehende Heuboden mit 100 Centner Heu und die an diesen anstoßende Dreschteme mit drei Ständern Getreide ebenfalls in Brand gerathen sind, sind diese sammt Heu und Getreide, dann der Dachstuhl des Wohngebäudes, ein Pferde- und ein Schweinestall, die Wagen- und Holzschuppe, sowie die Getreidekammer, und zwar letztere mit 15 Merling Getreide zum Theile, alle übrigen Objecte aber total eingäschert worden. Menschenleben ist hierbei keines zu beklagen, ebenso wurden sämtliches Vieh, dann alle Wirtschaftsvorrichtungen als Wagen etc., sowie sonstige Habseligkeiten gerettet. Strajnar erleidet hiedurch einen Schaden von 2000 fl., wogegen er bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Slavija“ in Prag um 850 fl. affecuriert ist. Auf dem Brandplatze waren zwei Feuerspritzen von Treffen und eine von Großlax thätig. Zwei Wohn- und Wirtschaftsgebäude anderer Besitzer sowie die Kinderstallung des Strajnar, welche unversehrt blieb, waren dem Weitergreifen des Feuers sehr ausgesetzt; es ist demnach nur dem thätigen Zusammenwirken der Ortsinsassen von Gemeindorf und Umgebung zuzuschreiben, daß das Feuer bloß auf die genannten Objecte beschränkt wurde.

(Aus den Bädern.) Wie man uns aus Töplitz bei Rudolfswert schreibt, sind bis inclusive 15. d. wieder 326 Personen zugewachsen, der Stand der heurigen Curgäste beträgt demnach 1376. — In Krapiana-Töplitz in Kroatien sind bis 9. d. M. 1421 Gäste angekommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 20. August. Der König von Serbien ist um 2 Uhr nachmittags hier angekommen. Derselbe wurde im Hotel vom Generaladjutanten namens des Kaisers begrüßt und empfing später den Minister Grafen Rálnoky.

Budapest, 20. August. Die Stafansfeier wurde auf das glänzendste begangen. — Die Minister Tisza und Szapary sind nach Wien abgereist, Trefort folgt morgen nach.

In Ugram ist alles vollkommen ruhig, aber aus Karlstadt und Begg werden Schilder-Excesse gemeldet.

Wien, 20. August. Se. k. und k. Apostolische Majestät sind gestern, den 19. d. M., abends und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin mit Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie heute morgens von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Prag, 20. August. Die Karolinenthaler Gemeindevertretung hat gleich der Smichower Stadtvertretung beschlossen, daß alsbald nach dem Eintritte des freudigen Ereignisses in der Allerhöchsten Familie die Stadt festlich decoriert werde.

Lemberg, 20. August. Das Präsidium des Magistrates verlaublich, daß am Tage der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Stefanie sämtliche communalen Gebäude illuminiert werden. Die Einwohner Lembergs werden eingeladen, an diesem Tage in derselben Weise ihre Freude über das glückliche Ereignis zu bethätigen.

Triest, 20. August. Der Lloyd-Dampfer „Castore“ ist mit 33 Passagieren aus Alexandrien heute früh mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost im Lazareth hier angekommen.

Hamburg, 19. August. Der Dampfer „Pola“ mit der österreichischen Forschungs-Expedition ist im hiesigen Hafen um halb 4 Uhr nachmittags eingetroffen. Die Mitglieder wohnen in „Streits Hotel“. Die Apparate der Expedition werden hier gelandet. Die „Pola“ verbleibt angeblich einige Tage hier.

Bern, 20. August. Bei den Stichwahlen für den Berner Verfassungsrath wurden 21 Liberale und 9 Conservative gewählt. Die liberale Majorität im Verfassungsrathe beträgt nunmehr nahezu zwei Drittel der gesammten Stimmen.

Rom, 19. August. Der Papst empfing heute anlässlich seines Namensfestes viele Personen. Der Empfang hatte einen rein familiären Charakter.

Rom, 20. August. Die Minister Mancini und Genala sind heute morgens hier eingetroffen.

Paris, 20. August. Von 128 Nachwahlen für die Generalräthe wurden 103 Republikaner und 25 Conservative gewählt. Die Republikaner gewannen 16, die Conservative 6 Sitze. Unterstaatssecretär Rogerotte wurde gewählt; Janvier de la Motte ist unterlegen.

Madrid, 19. August. Heute morgens ist ein Theil des Südbahnhofs abgebrannt.

Alexandrien, 19. August. Von gestern bis heute früh 8 Uhr sind hier 31 Personen und unter den britischen Truppen ein Mann an der Cholera gestorben.

Kairo, 19. August. Von Freitag früh bis Samstag früh sind in Kairo 4, in den Provinzen 266 und von Samstag früh bis Sonntag früh in Kairo 1 Person und in den Provinzen 310 Personen an der Cholera gestorben.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 30. Juli 1883.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 94 297 Theilnehmer, 218 157 Gebäude, 118 224 887 fl. Versicherungswert.
II. Mobiliar-Abtheilung: 16 772 Versicherungsscheine, 25 Mill. 598 758 fl. Versicherungswert.
III. Spiegelglas-Abtheilung: 158 Versicherungsscheine, 42 000 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 255 Schadensfällen 224 831 fl. 32 kr. Schadenergütung, pendent für 1 Schadensfall 595 fl. 46 kr. Schadenssumme.
II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 37 Schadensfällen 10 551 fl. 5 kr. Schadenergütung, pendent für 0 Schadensfall.
III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 5 Schadensfällen 157 fl. 81 kr. Schadenergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner bis 31. Juli 1883 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 3237 fl. 50 kr.

Reservefond

mit 31. Dezember 1882: 1 086 879 fl. 6 kr. Graz am 18. August 1883. (3633)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Verstorbene.

Den 19. August. Johanna Sešet, Näherin, 42 J., Castellgasse Nr. 5, Lungen- und Darmtuberculose. — Augustin Bren, Hausbesizersohn, 10 Tage, Gradatschagasse Nr. 20, Trismus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7th, 20th, and 19th August.

Die schöne Witterung anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 17,1°, um 1,5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Dankagung.

Innigsten Dank spricht hiemit der Oberlaibacher freiwilligen Feuerwehr für den überaus herzlichen, kameradschaftlichen Empfang, für die Zuverlässigkeit seitens des Herrn Feuerwehrhauptmannes und der ganzen Mannschaft die Laibacher freiwillige Feuerwehr. (3703)

Dankagung.

Für die meinem verstorbenen, theuren Gatten, Herrn Leon Wolfky Ritter v. Dunin k. k. Major des 5. Feldjäger-Bataillons im Ruhestande, durch die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, namentlich seitens des löbl. k. k. Officierscorps der Garnison, erwiesene letzte Ehre und ebenso für die vielen dem Verstorbenen gewidmeten schönen Kranzspenden fühle ich mich verpflichtet, auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank abzusatteln. Laibach, 21. August 1883. Francisca Wolfky geb. Lançar.

Dank.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unseres theuren, unvergesslichen Gatten, respective Vaters, Bruders und Neffen

Ignaz Doxat

sprechen die Gefertigten allen Verwandten und Bekannten, dem löbl. Citalnica-Verein, den Herren Sängern, Herrn k. k. Notar P. Belfjak für die gefühlvolle Grabrede, den Spendern der schönen Kränze sowie für die so zahlreiche Begleitung zur Ruhstätte den innigsten Dank aus. Adelsberg am 18. August 1883.

Anna Doxat geb. Vieten, Gattin. — Amalia Doxat, Tochter. — Johann Doxat, k. k. Rittmeister, Bruder. — Johann Kaučič, Onkel.

Course an der Wiener Börse vom 20. August 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Wohl', 'Ware', and various financial instruments like 'Staats-Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Dienstag, den 21. August 1883.

(3542-3) Lehrstellen. Nr. 869. An den Volksschulen zu Lojice und Grafenbrunn sind Lehrstellen mit dem Gehalte von 400 fl. zu besetzen...

(3628-3) Kundmachung. Nr. 1869. Zur Hintangabe der mit den hohen Justizministerial-Erlassen vom 13. Oktober 1881, Zahl 16 651, und 17. Juni 1882, Z. 9189, genehmigten Vertheilungen an den ärarischen, vormals dem deutschen Ritterorden gehörigen Gebäude...

(3643-2) Lieferungs-Ausschreibung. Bei der k. k. Bergdirection Idria in Krain werden, aber erst lieferbar im Jahre 1884 2000 Hektoliter Weizen, 1600 Korn und 800 Anfuhrung...

In Ermanglung der Gegenwart des Lieferanten oder Bevollmächtigten muss jedoch der Befund der k. k. Materialverwaltung als richtig und unwidersprechlich anerkannt werden...

3.) Hat der Lieferant das zu liefernde Getreide loco Getreidelast Idria zu stellen, wobei es demselben auf seine Gefahr frei steht, sich zu der Verfrachtung des Getreides von Loitsch nach Idria des Verkäufers Herrn Johann Sacher in Loitsch zu bedienen...

Schlag 3 Uhr nachmittags, bei der k. k. Bergdirection zu Idria einzutreffen. Telegramme werden nicht berücksichtigt.

6.) In dem Offerte ist zu bemerken, welche Gattung und Qualität Getreide der Lieferant zu liefern willens ist, und der Preis loco Getreidelast Idria zu stellen.

7.) Zur Sicherstellung für die genaue Zuhaltung der sämtlichen Vertragsverbindlichkeiten ist dem Offerte ein 10proc. Badium entweder bar oder in annehmbaren Staatspapieren zum Tagescourse, oder die Quittung über dessen Deponierung bei irgend einer montanistischen Casse oder des k. k. Landeszahlamtes in Laibach anzuschließen...

9.) Auf Verlangen werden die für die Lieferung erforderlichen Getreidefässer, doch nur insoweit es der hieramtliche Vorrath daran erlaubt, von der k. k. Bergdirection gegen jedesmalige ordnungsmäßige Rückstellung unentgeltlich, jedoch ohne Vergütung der Frachtspejen, zugesendet.

10.) Wird sich vorbehalten, gegen den Herrn Lieferanten alle jene Maßregeln zu ergreifen, durch welche die pünktliche Erfüllung der Contractbedingnisse erwirkt werden kann, wogegen aber auch demselben der Rechtsweg für alle Ansprüche offen bleibt...

(3654-2) Concurskündigung. Nr. 424. An der zweiclassigen Volksschule zu Brunnendorf kommt die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(3631-3) Kundmachung. Nr. 3329. Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Koprivnik die Localerhebungen auf den 3. September 1883, vormittags 8 Uhr, bei Martin Kofel, Gemeindevorsteher in Terbija, mit dem Beifügen angeordnet...

(3523-3) Kundmachung. Nr. 9919. Vom k. k. steiern.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Arbeiten zur Neuanlage der Grundbücher in den unten verzeichneten Catastralgemeinden des Herzogthums Krain beendet und die Entwürfe der bezüglichen Grundbuchseinlagen angefertigt sind.

(3506-3) Lehrstellen. Nr. 532. Im Schulbezirke Krainburg kommen die Lehrstellen in Dörsch, Terzenik und Heil. Kreuz mit je 400 fl. Jahresgehalt und Naturalwohnung in Schulhaufe definitiv oder provisorisch zu besetzen.

(3666-2) Kundmachung. Nr. 6930. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit bekannt gemacht, dass die Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinden Doru und Paléje auf den 1. September l. J. und die nachfolgenden Tage, jedesmal vormittags um 8 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtskanzlei stattfinden...

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathschluß vom. It lists 5 entries for different municipalities and their respective court decisions.